



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

2. Bericht an den Minister von Altenstein München, den 30. Juli 1820

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

Übersicht

des Personals und der Kosten, wobei aber die Summen aus Unbekanntschaft mit den dortigen Preisen nicht bestimmt werden können.

Gehalte.

- 1) Direktor Cornelius
- 2) Professor Schaefer
- 3) Professor Thelot
- 4) Professor Cornelius
- 5) Professor Mosler
- 6) Akademie-Diener.

Remunerationen.

- 1) Honorar dem Chirurgen
- 2) Preise für Compositionen
- 3) Für Modell- und Gewand-Studium.

Außerordentliche Ausgaben.

Bücher, Kupferstiche pp.

Heizung und Beleuchtung.

Ein für allemal:

Bauliche Einrichtungen, Lokal, Apparat pp.

(gez.) P. Cornelius.

München, den 30. Juli 1820.

Euer Exzellenz.

Nachdem meine Kartons hier angelangt waren, habe ich meine Arbeiten 2.
in der Glyptothek angefangen, die Maler Siebmann Thelot und Kühlen haben
gleich mit begonnen und mit vielem Eifer Fleiß und gutem Erfolg. Seine
Majestät der König von Bayern bewilligten mir ferner den Herrn Professor
Zimmermann zu Gehülfe, welcher ebenfalls aus Düsseldorf und sehr weiter
ist. Dann bewilligt auch der Kronprinz den Malern Schlotthauer und Noll
eine Pension um bei mir zu arbeiten, außerdem ist ein junger angehender
Künstler namens Düberg mir von Berlin hierher gefolgt, von einem ungemeinen
Eifer beseelt die Fresko Malerei zu lernen. Da nun alle obengenannten mit
großem Fleiß und Liebe arbeiten und an die Sache gehen, so rückt das Werk
rasch und zu meiner Zufriedenheit vor. Da nun aber Siebmann Thelott und
Kühlen schon über zwei Monat bei mir arbeiten so bitte ich ganz gehorsamst
Euere Exzellenz diesen Künstlern, weil sie nicht vermögend sind, die Hälfte
der bewilligten Pension so bald als möglich zukommen zu lassen, die Gewohn-
heit zu haben, damit sie weiter ihrem Wunsche gemäß die gute Jahreszeit

hindurch bei mir fortarbeiten und werden sie sich üben, das begonnene Werk fördern helfen.

Ich hoffe, daß der von Mosler entworfene Plan die Studien und Einrichtung der Düsseldorfer Akademie betreffend so wie ein Schreiben von mir an Eure Exzellenz zu Ihnen gelangt sind und ich sehe einer geneigten Antwort von Eurer Exzellenz um so gespannter entgegen, als ein allgemeines Gerücht von Berlin sich hier verbreitet als dürfte diese Düsseldorfer Angelegenheit eine ganz andere Wendung nehmen. Nun werden es aber Euere Exzellenz meinem Triebe zur Wirksamkeit gütigst zuschreiben und verzeihen wollen, wenn ich Sie ständigt bitte, mich über meine Stellung, wenn auch nur vorläufig unterrichten zu wollen im Falle diese Gerüchte einen Grund haben sollten.¹⁾

Die wohlwollende und liebevolle Weise, womit Euere Exzellenz mich in Berlin aufnahm, meine Angelegenheiten förderten und stellten, die herzliche und aufmunternde Teilnahme der trefflichsten und ausgezeichnetsten Männer, dieses alles hat zur alten Verpflichtung, Neigung und Liebe zum Preußischen Staate und der Hauptstadt, hinzugefügt, sodaß ich eine allenfalls mögliche Auflösung meines Verhältnisses zu demselben herzlich und wahrhaft bedauern müßte, obschon meine äußere Stellung und künstlerische Wirksamkeit dabei nichts verliert, indem ich hier in Bayern alles gefunden habe, was ich in dieser Hinsicht nur immer wünschen mögte.

Es empfiehlt sich der ferneren Wohlgewogenheit Eurer Exzellenz ganz gehorsamster

P. Cornelius.

Euer Exzellenz!

3. Vergangenen Sommer erwartete ich mit Verlangen die Bestätigung Sr. Durchlaucht des Fürsten Staatskanzler; derjenigen Angelegenheiten, die Bezug auf die Düsseldorfer Kunstschule haben. Es kam der Herbst und der Winter, und ich erhielt keine Instruktion die mir auf irgend eine Weise anzeigte, wie ich in dieser Sache zu verfahren habe.²⁾

Meine Anwesenheit in Düsseldorf schien mir bei diesen Bewandnissen ganz überflüssig, ja ich hielt das Schweigen Ew. Exzellenz für einen gütigen Wink, meine Arbeiten hier in München ungestört und mit allen Kräften zu fördern und so unternahm ich einen weit größeren Teil der Arbeit, als ich sonst getan hätte.

¹⁾ Am 24. Mai 1820 hatte Hardenberg geheime Anweisung gegeben, die Vorarbeiten für die Akademie einzustellen. Der Entwurf zu einer Kabinettsordre vom August 1820 besagt, daß alles, was auf Kunst bezug hat, in Berlin konzentriert werden solle. Es liegt ein Promemoria, vielleicht von Schinkel, vor, das die Gründung einer Akademie in Düsseldorf als überflüssig bezeichnet. — Erst am 30. Mai 1821 Gegenbefehl.

²⁾ siehe Anmerkung zum Brief vom 30. Juli 1820.